

## Höhe, Dicke und Alter der Bäume.

Von P. Seehaus, Bonn.

Das vornehmste und schönste unter allen Gebilden des Pflanzenreiches ist der Baum. Andere Pflanzen erfreuen uns wohl durch Formenschönheit und Farbpracht; die Blumen außerdem durch ihren Duft; aber im Baum kommt neben Form und Farbe noch etwas ganz Besonderes zur Geltung, das ist die Kraft und Wucht der Erscheinung, die Majestät! Der Baum im Stande seiner höchsten Vollendung erfüllt den Naturfreund mit Bewunderung und Ehrfurcht. Der weltbeherrschende Mensch kommt sich klein und nichtig vor, gegenüber der Masse und dem Alter eines der gewaltigen Recken der Pflanzenwelt. Über Dutzenden von Menschengenerationen hat der himmelanragende Wipfel solch eines uralten Baumriesen schon gerauscht; soweit Menschenerinnerung reicht, stand er da — wie heute, so vor Jahrhunderten. Was Wunder, daß er dem vergänglichen Menschengeschlecht erschien als das Bleibende im Wechsel; daß der schlichte Naturmensch in ihm etwas Höheres, Ewiges, etwas Heiliges sah, daß endlich dem Baum selbst göttliche Verehrung gezollt wurde? Spuren eines solchen Baumkultus sind nicht selten. Auch unsere Vorfahren opferten in „heiligen Hainen“ ihren Göttern und tief wurzelt noch heute im Gemüt des deutschen Volkes die Liebe zu Wald und Baum. In Orts- und Familiennamen, in Sitten und Gebräuchen, in Geschichte, Sage und Dichtung kommt diese, von den Vorfahren ererbte, Neigung zum Ausdruck.

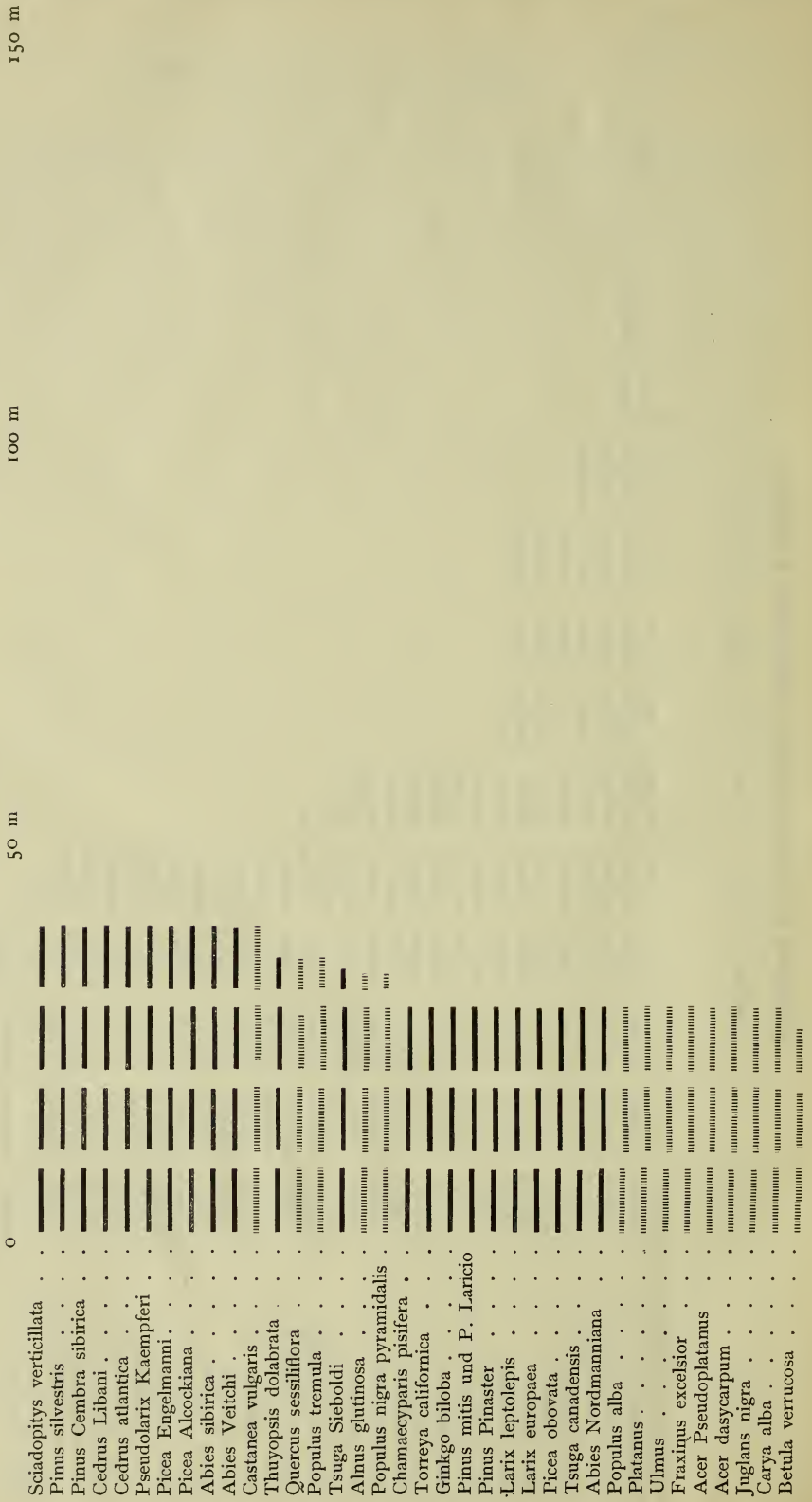
In Deutschland wäre ein ähnliches Wüten „unter den Denkmälern der Pflanzenwelt aus vorgeschichtlicher Zeit“, wie die praktischen Amerikaner nach *Mayrs* packender Darstellung es üben, wohl undenkbar. Es berührt uns wie eine grenzenlose Roheit, Haine, die in der Welt ihresgleichen nicht haben, Bäume, an deren Aufbau Jahrtausende gearbeitet haben, um geringfügigen Gewinnes willen schonungslos zu vernichten; eine Roheit, die nur aus dem Mangel an geschichtlichem Sinn erklärt werden kann. — Uns erscheinen die alten Bäume wie ein teures Erbe der Väter; wir empfinden es als selbstverständliche Pflicht, dieses Erbe zu erhalten und, wenn möglich, zu mehren. Scharen von Reisenden ziehen, andächtigen Pilgern vergleichbar, zu gewissen Bäumen, die durch Alter und Größe oder durch anknüpfende geschichtliche Erinnerungen berühmt geworden sind; — aber versteckt in den Wäldern und Parks unseres Vaterlandes, auf Friedhöfen und Dorfplätzen stehen noch manche sehenswerten Prachtbäume, die kaum von der näheren Umgebung gekannt und gewürdigt, in keinem Reisehandbuche oder wissenschaftlichen Werke erwähnt sind. Es wäre eine lohnende und dankenswerte Aufgabe, diese verborgenen Schätze aufzuspüren, sie der Vergessenheit zu entreißen und ein möglichst vollständiges Verzeichnis dieser althehrwürdigen Bäume zusammenzutragen, damit der Sinn für diese interessanten Denkmäler früherer Zeiten in immer weiteren Kreisen angeregt und zugleich die Erhaltung derselben gefördert werde.

Ein Anlauf nach dieser Richtung ist vor einigen Jahren seitens der „Deutschen Dendrologischen Gesellschaft“ unternommen worden. Sie hat ihren Mitgliedern Fragebogen zugehen lassen mit der Bitte, Mitteilungen über dergleichen Bäume einzusenden. Ist der Erfolg dieses Versuchs bisher auch nur gering gewesen, so wird dies die genannte Gesellschaft doch nicht entmutigen oder an der weiteren Verfolgung des erstrebten Zieles hindern. Durch zeitweise Veröffentlichung der eingegangenen Mitteilungen werden gewiß immer weitere Kreise veranlaßt werden, den Bäumen ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, die durch Alter, besondere Stärke, Geschichte oder Schönheit hervorragenden Bäume zu messen, Abbildungen derselben herzustellen, oder ihre Geschichte zu erfragen und niederzuschreiben und endlich die Ergebnisse dieser Bemühungen an die Sammelstelle einzusenden. Wenn es gelingt,



**Darstellung und Höhenverhältnisse verschiedener Baumarten.**

— Immergrüne Bäume.    ■■■■■■■■■■ Sommergrüne Bäume.



**Darstellung der Höhenverhältnisse verschiedener Baumarten.**

— Immergrüne Bäume.      ■ Sommergrüne Bäume.

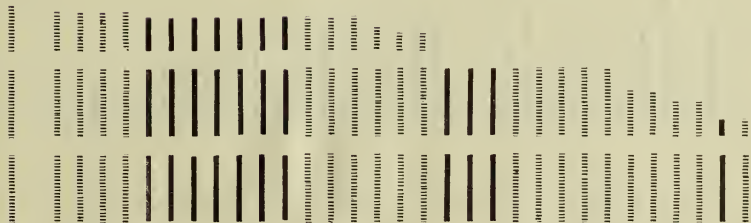
150 m

100 m

50 m

0

- Populus nigra . . . . .
- Querc. coccinea, Q. palustris, Q. tinctoria . . . . .
- Tilia parvifolia . . . . .
- Tilia grandifolia . . . . .
- Aesculus Hippocastanum . . . . .
- Chamaecyparis sphaeroidea. . . . .
- Cupressus sempervirens . . . . .
- Juniperus chinensis . . . . .
- Juniperus virginiana . . . . .
- Taxus brevifolia . . . . .
- Pinus Pinea . . . . .
- Abies Pinsapo . . . . .
- Robinia Pseudacacia . . . . .
- Acer Negundo . . . . .
- Gleditschia . . . . .
- Salix alba . . . . .
- Populus canadensis . . . . .
- Prunus avium . . . . .
- Thuya occidentalis . . . . .
- Juniperus excelsa . . . . .
- Taxus baccata . . . . .
- Carpinus Betulus . . . . .
- Catalpa speciosa . . . . .
- Acer platanoides . . . . .
- Pirus communis . . . . .
- Sorbus torminalis . . . . .
- Sorbus Aucuparia. . . . .
- Juglans regia . . . . .
- Morus nigra . . . . .
- Salix fragilis . . . . .
- Juniperus communis . . . . .
- Acer campestre . . . . .







hierin eine Art von Wettbewerb ins Leben zu rufen, so wird sich daraus im Laufe der Jahre ein reicher Gewinn für die botanische Wissenschaft wie für die forstliche und gärtnerische Praxis ergeben; man wird nach und nach einen immer vollständigeren Überblick gewinnen, welche Ausmaße die einzelnen Holzarten in verschiedenen Höhenlagen, Klimakreisen und Bodenarten erlangen können.<sup>1)</sup>

Zweckmäßig möchte es sein, die gedachten Veröffentlichungen nicht auf den engen Kreis der Fachzeitschriften zu beschränken, sondern auch Tageszeitungen und Unterhaltungsblätter mit gemischtem Leserkreis dazu heranzuziehen, damit das Interesse für diese Sache in recht weite Bevölkerungsschichten getragen wird; denn nur durch das Zusammenwirken Vieler kann hier ein leidlich umfassendes Ergebnis gewonnen werden.

In den vorstehenden schematischen Übersichten ist der Versuch gemacht worden, die Maß-Verhältnisse verschiedener Bäume anschaulich darzustellen. Diese Übersichten können gelegentlich als Maßstab dienen und die Beurteilung erleichtern, ob im gegebenen Falle ein Baum als Riese seines Geschlechts anzusprechen sei. Zur besseren Übersicht sind darin die Laubhölzer durch schraffierte Striche, die Nadelhölzer durch fette Striche angelegt. Die Zahlenangaben in den Tabellen sind den Werken: *Willkomm*: Forstliche Flora, — *Schleiden*: Die Pflanze und ihr Leben, — *Kerner von Marilaun*: Pflanzenleben, — *Beisner*: Handbuch der Nadelholzkunde, — *Mayr*: Die Waldungen von Nord-Amerika, — sowie *Rofsmätsler*: Der Wald, entnommen und entsprechen im allgemeinen den grösesten in den genannten Quellen verzeichneten Höhen und Stammstärken, so daß sich ein annähernd zutreffendes Bild ergeben dürfte, welche Ausmaße die einzelnen Holzarten unter den günstigsten Boden- und Standortsverhältnissen — im optimum — überhaupt zu erreichen im stande sind. Selbstredend können aber auch Bäume, die hinter den angegebenen Möglichkeitsgrenzen weit zurückbleiben, dennoch den großen ihrer Art beizuzählen sein und höchste Beachtung verdienen.

Es liegt in der Natur der Sache, daß die gegebenen Übersichten Anspruch auf unbedingte Zuverlässigkeit nicht machen können; sie sind lückenhaft und im einzelnen vielleicht anfechtbar. Es ist aber überhaupt nahezu unmöglich, ganz einwandfreie Zahlenangaben darüber zu bringen, wie dick und wie groß die einzelnen Holzarten werden können. Die Bäume setzen ihr Wachstum bis ins höchste Greisenalter fort, aber nur sehr wenigen unter ihnen ist es beschieden, das höchstmögliche Alter zu erreichen. Was der Mensch verschont, das zerstören über kurz oder lang gewaltsam Naturkräfte, wie Sturm, Blitzschlag — und so bleibt die Frage ungelöst, wie lange der soeben geworfene Stamm noch hätte leben können, wenn nicht das gewaltsame Ereignis seinem Dasein ein vorzeitiges Ziel gesetzt hätte. Auch bietet die Messung alter, starker Bäume, namentlich wenn deren Stamm, wie gewöhnlich, recht knorrig und zerklüftet oder im unteren Teil stark verdickt ist, erhebliche Schwierigkeiten dar, so daß mathematisch genaue Vergleichszahlen gar nicht zu gewinnen sind. Thatsächlich finden wir denn auch in botanischen, forstlichen und dergl. Werken meist sehr verschiedene, schwankende Maßangaben. — Im Anschlusse

<sup>1)</sup> Wir können hier nur die Bitte wiederholen, daß alle unsere Mitglieder in ihren Kreisen recht umfassende Aufzeichnungen über alte schöne und auch ausländische Bäume in hervorragend starker Entwicklung machen. Erfordernis ist: Höhe in Metern, Stammumfang, 1 m über dem Boden gemessen, etwaiger riesiger Kronendurchmesser, dann Standort, Bodenverhältnisse, Grundwasserverhältnisse u. s. w.

Erst wenn recht zahlreiche Mitteilungen eingegangen sind, kann über die Form, in welcher die Veröffentlichung stattfinden soll, Beschluß gefaßt werden. Möge jeder Besitzer schöner alter Bäume es als Ehrensache ansehen, seine Baumschätze auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen.

Manche unserer Mitglieder haben sich in dankenswerter Weise in dieser Angelegenheit bemüht, aber die eingelaufenen Antworten stehen in keinem Verhältnisse zu den seinerzeit in der Zahl von 6000 Exemplaren versandten Fragebogen.

an die vorliegenden Übersichten und zu deren Ergänzung sei noch folgendes angeführt:

Die grösste Länge unter allen pflanzlichen Gebilden unseres Planeten dürften die in südlichen Meeren, zwischen Neuseeland und dem Feuerlande gefundenen Tange aufweisen, die (nach *Schleiden*) die ungeheure Länge von 300 m erreichen. Ihnen zunächst stehen wohl die sog. Kletterpalmen (Rotang) auf Java, deren seltsame, nur 2—4 cm starke, lianenartige Stämme sich im Gezweige des Urwaldes schlangengleich emporwinden und bis 200 m Länge erreichen. Unter den Bäumen im eigentlichen Sinne ragt der *Eucalyptus amygdalina* in Neuholland über alle anderen Waldriesen empor. Er wird bis 152 m hoch, bleibt also nur wenig hinter der Höhe der Türme des Kölner Doms (156 m) zurück. Erst in weitem Abstände folgen diesen Giganten die höchsten unter den sonst bekannten Laubbäumen, so die Stieleiche mit 58 m und die Rotbuche mit 44 m, während von den Coniferen mehrere Arten (*Sequoia gigantea*, *Pseudotsuga Douglasi*, *Pinus Lambertiana*) sich bis zu 100 m und darüber erheben.

Die gewaltigste Stammstärke unter allen bekannten Bäumen muß der Kastanie (*Castanea vulgaris*) zugesprochen werden. *Willkomm* berichtet, daß der seit Jahrhunderten berühmte *Castagno di cento cavalli* am Ätna, — die Ruine eines gewiß mehrtausendjährigen Baumes — einen seit Menschengedenken hohlen, in 5 Stücke geteilten Stamm von 64 m — „vierundsechzig Metern“ — Umfang besitze, was also einen Durchmesser von etwa 20 m entspricht. Diesem Baum-Kolofs kommt von den sonstigen Laubhölzern am nächsten:

<i>Platanus orientalis</i> . . . . .	mit	15 m	Durchmesser
<i>Adansonia digitata</i> . . . . .	„	9,5 „	„
<i>Tilia grandifolia</i> . . . . .	„	9 „	„
<i>Eucalyptus amygdalina</i> . . . . .	„	8 „	„
<i>Quercus pedunculata</i> . . . . .	„	7 „	„

Unter den Nadelhölzern erreichen die bedeutendsten Stammstärken:

<i>Taxodium mexicanum</i> . . . . .	mit	16,5 m	Durchmesser
„ <i>distichum</i> . . . . .	„	11,9 „	„
<i>Sequoia gigantea</i> . . . . .	„	11 „	„
<i>Taxus baccata</i> . . . . .	„	7 „	„

Ist es, wie oben angeführt, schon nicht leicht, genaue Zahlenangaben über Höhe und Stärke der Bäume zu gewinnen, so versagt die Zuverlässigkeit in der Regel gänzlich, wenn es sich um die Ermittlung des Alters derselben handelt. Hier bleibt in der Regel nur die ungefähre Schätzung innerhalb weitgezogener Möglichkeitsgrenzen übrig. Wer könnte auch nur mit annähernder Sicherheit etwa das Alter eines abgestorbenen Baumgrewises feststellen? Ein Menschenalter geht an solch' einer verwitterten Ruine fast spurlos vorüber. Die ältesten Leute erinnern sich nur, daß der Baum in den Jahren ihrer Kindheit genau so aussah wie heute und so versagt die mündliche Überlieferung vollkommen. Allerdings giebt es in Deutschland nicht wenige historische Bäume, namentlich Linden, Ulmen und Eichen, von denen man weiß, daß sie vor Jahrhunderten bereits alte, mächtige Stämme waren. Aber selbst diese angeblich historischen Angaben sind manchmal unsicher, oft sogar widersprechend oder zweifellos falsch. Nicht selten ist die betreffende geschichtliche Erinnerung irrtümlich auf einen (vielleicht nachgepflanzten) jüngeren Baum übergegangen, nachdem deren ursprünglicher Träger abgestorben und verschwunden war:

Die Angaben über die mutmaßliche höchste Lebensdauer der Bäume, wie sie in den oben angeführten Werken verzeichnet sind, veranschaulicht nachstehende Zusammenstellung:



Dracaena Draco (Drachenbaum),	bis 6000 Jahre.	}	?
Adansonia digitata,	bis 5000 Jahre.		
Taxodium mexicanum,	} bis 4000		
Platanus,			
Cupressus fastigiata,	} bis 3000		
Taxus baccata,			
Castanea vulgaris,	} über 2000 Jahre.		
Quercus pedunculata,			
Sequoia gigantea,			
Cedrus Libani,			
Abies pectinata,	bis 1200 Jahre.		
Tilia grandifolia,	bis 1000 Jahre.		
Quercus sessiliflora,	bis 700 Jahre.		
Pinus Cembra,	bis 500—700 Jahre.		
Larix europaea,	} bis 600 Jahre.		
Ulmen,			
Pinus silvestris,			
„ Laricio,			
Populus alba,	} bis 500 Jahre.		
Acer Pseudoplatanus,			
Fagus silvatica,	bis 600 Jahre.		
Fraxinus excelsior,	200—300 Jahre.		
Aesculus Hippocastanum,	} bis 200 Jahre.		
Carpinus Betulus,			
Betula alba,	} bis 150 Jahre.		
Pirus communis,			
Alnus glutinosa,	} bis 100 Jahre.		
Sorbus torminalis,			

Die Altersangaben für die langlebigsten der genannten Bäume sind so erstaunlich hohe, daß man sie fast für ein Märchen halten möchte. Da aber ihre Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit, von namhaften Fachmännern anerkannt wird, so muß man sie annehmen; obwohl die Empfindung eines gewissen staunenden Zweifels kaum zu unterdrücken ist. Es ist wirklich schwer, sich vorzustellen, daß Bäume noch heute am Leben sein sollen, deren Samen zur Zeit der Erbauung der Pyramiden gekeimt haben. Kein Kulturvolk hat — wie *Rossmäfsler* anführt — gleich lange Zeit als ein geschichtliches Ganze bestanden. Für den Forstmann wie für den Gärtner aber liegt ein besonderer Reiz in dem Gedanken; daß der Baum, den er heute pflanzt, noch nach Jahrhunderten, vielleicht Jahrtausenden, spätere Menschengeschlechter beschatten werde. Allerdings gilt auch hier das Wort, daß viele berufen, aber wenige auserwählt sind. Es müssen schon recht viele günstige Umstände zusammentreffen, wenn ein Baum das höchste Alter und die äußersten Größenverhältnisse erreichen soll; es ist eben dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen; auch ihnen ist ein Ziel gesetzt, auch sie müssen — mit dem Dichter zu sprechen — „nach ewigen, ehernen, großen Gesetzen ihres Daseins Kreise vollenden.“



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Seehaus P.

Artikel/Article: [Höhe, Dicke und Alter der Bäume. 88-95](#)